

Verbandswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **14 (1898)**

Heft 49

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Organ für die Schweizer Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe, deren Innungen und Vereine.

Illustrirte schweizerische Handwerker-Zeitung

Praktische Blätter für die Werkstatt mit besonderer Berücksichtigung der Kunst im Handwerk.
Herausgegeben unter Mitwirkung schweizerischer Kunsthandwerker und Techniker von Walter Fent-Holdinghausen.

XIV. Band

Organ für die offiziellen Publikationen des Schweiz. Gewerbevereins.
Offizielles und obligatorisches Organ des Aargauischen Schmiede- und Wagnermeistervereins.

Erscheint je Samstags und kostet per Semester Fr. 3. 60, per Jahr Fr. 7. 20.
Inserate 20 Cts. per 10paltige Pettizeile, bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 4. März 1899.

Wochenspruch: Auf Wenige hören, auf Viele seh'n,
Auf Keinen schwören: schafft Wohltergeh'n.

Verbandswesen.

Der Gewerbeverband der Stadt Zürich hielt am 27. Febr. seine Generalversammlung ab. Es nahmen etwa fünfzig Mitglieder daran teil. Aus dem Jahresbericht, der später den

Mitgliedern gedruckt zugestellt werden wird, geht hervor, daß die Zahl der Sektionen im Berichtsjahre von 22 auf 26 angewachsen ist. Der Verband umfaßt nun heute sehr wahrscheinlich alle gewerblichen Meistervereine der Stadt. Die Zahl der Einzelmitglieder ist von 228 auf 248 gestiegen. Es dürfte diese Zahl wohl noch größer werden. In den Versammlungen wurden sieben Vorträge gegeben. Es zeigt überhaupt das abgelaufene Jahr wieder eine reiche Thätigkeit des Verbandes. Mit dem Anwachsen des Verbandes steigen aber auch die Ausgaben und es wird sich fragen, ob der bisherige Jahresbeitrag der Mitglieder in den Sektionen (1 Fr.) noch genüge. Die 268 Einzelmitglieder leisten mehr Beitrag als die 26 Sektionen. Der Quästor Paul F. Wild verliest die verschiedenen Rechnungen. Die Verbandsrechnung zeigt einen Ueberschuß von 9861 Fr. Davon sind 6000 Fr. Legate, von denen nur die Zinsen für laufende Ausgaben verwendet werden dürfen. Die Rechnung für die Lehrlingsprüfungen weist einen Rückschlag von 960 Fr. auf. Das Kapital für die Erstellung

eines permanenten Ausstellungsgebäudes ist auf 95,653 Fr. angewachsen. Um das Gleichgewicht in Einnahmen und Ausgaben auch fernerhin beizubehalten, schlägt der Quästor vor, daß man den Sektionen belieben möchte, den Jahresbeitrag für 1900 auf mindestens Fr. 1.50 festzusetzen. Der Vorschlag wurde von verschiedenen Seiten etwas angefochten, doch wurde beschlossen, die Angelegenheit den Sektionen zu unterbreiten.

Es folgt die Neuwahl des Vorstandes. Mit Akklamation wird von der Versammlung der bisherige Präsident Boos-Fegher für eine neue Amtsdauer gewählt, und ihm von der Versammlung der Dank für seine Bemühungen ausgesprochen. Als weitere Mitglieder werden gewählt: Paul F. Wild, Prof. Dr. Pernet, Zellweger Buchbindermeister, Scharrer Schreinermeister, Boller Tapezierer, Stettbacher Maler, Bühler Spenglermeister und Baur Schlossermeister.

Der Schreinermeisterverein in Bern hat am 25. Februar sämtlichen dem Fachverein angehörenden Arbeitern auf 14 Tage gekündigt, und denjenigen, welche im Akkord arbeiten, auf den Zeitpunkt, wo sie ihre Arbeit vollendet haben. Jeder Arbeiter hat seinem Arbeitgeber mitzuteilen, ob er dem Fachverein angehöre oder nicht. Die Kündigung erfolgte, weil der Schreinerfachverein auf der Forderung eines Minimallohnes von 4 Franken beharrt, während die Arbeitgeber nur 3 Fr. 50 Minimallohn bezahlen wollen. Wie uns ferner mitgeteilt wird, will der Fachverein sofort darüber schlüssig werden, ob die Arbeit nicht niederzulegen sei.

Der Gewerbeverein Frauenfeld hat einen angemessenen Kredit zur Prüfung der Frage bewilligt, wie hoch die Erstellung einer dortigen Elektrizitätsanlage zu stehen käme und zu welchen Preisen Kraft und Licht abgegeben werden könnten. Ferner wurde die Kommission eingeladen, Schritte zur Abhaltung der eidgenössischen Delegiertenversammlung im Jahre 1901 (in welchem der Verein sein 50jähriges Jubiläum feiert) in Frauenfeld zu thun.

Beleuchtung, sonst, einst und jetzt.

Nach einem Vortrag des Herrn Prof. Dr. Lunge in Zürich, gehalten am 9. Februar 1899 im Rathhaus, frei bearbeitet von Frh. Benhard, Zürich I. (Fortsetzung.)

Erdöl-Petroleum, wie es im Kaukasus vorkommt, war schon seit Jahrtausenden bekannt und ist im persischen Feuertempel verwendet worden. Aber dessen Verwendung zu Beleuchtungszwecken datiert doch erst von der Entdeckung der großen Petroleumlager in Pennsilvanien im Jahre 1857 her. Wie der Konsum dieses Stoffes sich rasch in alle Länder und Häuser verbreitet hat, braucht nicht weiter ausgeführt zu werden. Sollen doch im vergangenen Jahre gegen 180 Millionen Hektoliter abgesetzt worden sein. Bei einem so ungeheuren Verbrauch muß ernstlich gefragt werden: Wie lange wird der natürliche Vorrat an Petrol noch ausreichen? Der Vortragende hat zwar kein Wort hierüber geäußert. Aber es darf und muß gesagt werden, daß mit der Zeit doch eine Erschöpfung der Lager stattfinden wird. Indessen haben wir nicht zu befürchten, daß unsere Enkel bei etwaigem Versiegen der Petrolquellen im Finstern sitzen müßten.

Einmal haben wir das elektrische Licht und zwar in der zweifachen Form: Als Bogenlicht und als Glühlicht. Im ersteren Falle erhalten wir das eigentliche elektrische Licht von bläulich weißer, blendender Farbe, das sich zur Ausgleichung der hochgradigen Spannung zwischen den beiden elektrischen Polen mit einer Temperatur von 3500° C. bildet. Im Glühlicht sehen wir, genau genommen, nicht elektrisches Licht, sondern nur einen auf elektrischem Wege ins Glühen geratene Kohlenfaden, der eine Temperatur von ungefähr 2000° C. repräsentiert. Schade, daß sich das elektrische Bogenlicht nur im Großen anwenden läßt; schon weil das Glühlicht es meistens nur zur Rotglut, nicht bis zur Weißglut bringt, wodurch sowohl die Schönheit und praktische Anwendbarkeit des Lichtes, als namentlich dessen Leuchtkraft gewaltige Einbuße erleidet.

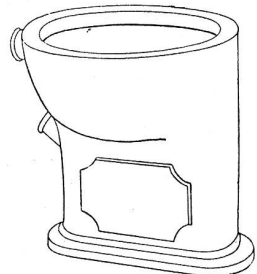
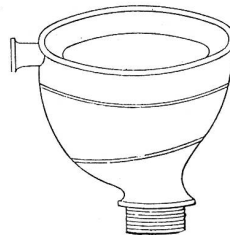
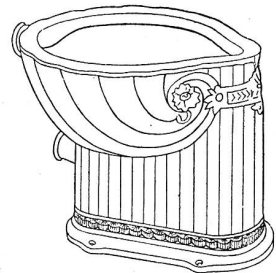
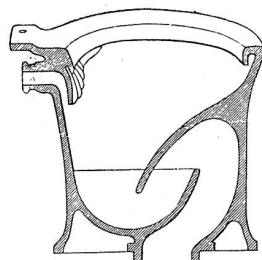
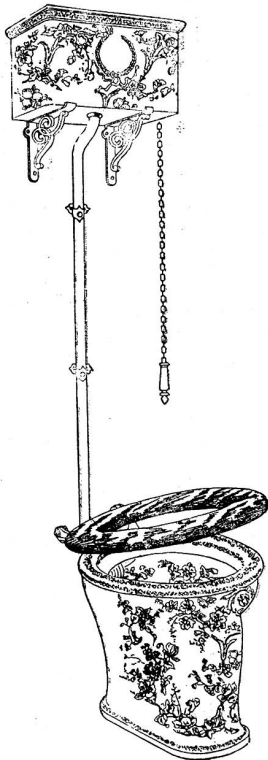
Der größte und nachhaltigste Konkurrent im Beleuchtungsweisen ist dem Leucht- oder Steinkohlengas sowohl als dem Petrol im Acetylen gas entstanden, das kaum den Kinderkrankheiten entwachsen ist. Doch gibt der Herr Professor selber zu, daß die anfänglich so sehr befürchtete Gefahr der Explosion als überwunden betrachtet werden dürfe, seitdem Acetylen nur noch in gasförmigem Zustand und ohne höheren Druck hergestellt werde. Der Redner schilderte gar anschaulich, wie die gleichen Befürchtungen schon auch beim Leuchtgas obgewaltet hatten und überwunden wurden. Da, wo Steinkohlengas nicht in Großen bereitet werden kann, wird Acetylen das Feld behaupten als das schönste, bequemste und billigste Licht, das sich zur Beleuchtung einzelner Häuser, Villen,

Armaturenfabrik Zürich
 liefert als Spezialität sämtliche Artikel für
Gas- und Wasserleitungs-Unternehmer



Ankerstrasse 101.
FILIALE
 der
Armaturen- und Maschinenfabrik
 Act.-Ges.
 vormals J. A. H. pert
Nürnberg.

Abteilung: Englische Closets.



Musterbücher nur an Wiederverkäufer auf Wunsch gratis und franko.

(2260)